



00
ka



So stirbet / so erblasse

Maria Elisabeth
Herrn Juvens

h = Gemahl,

Ihr
schneller Tod erweckt
den Hinterlassnen Quaal

Ihr
Bochen - Bett wird Ihr zu einem
Todten = Lager, den 23. Aug. 1741.

Und
dis besueszet hier

Ihr
Hinterbliebner Schwager/

J. A. K.

P. 3. Gr. 31.

WERKJERODE,
Gedruckt mit Struckischen Schriften.

Spilbergs so christlich

Beitrag

zur

zur

zur

zur

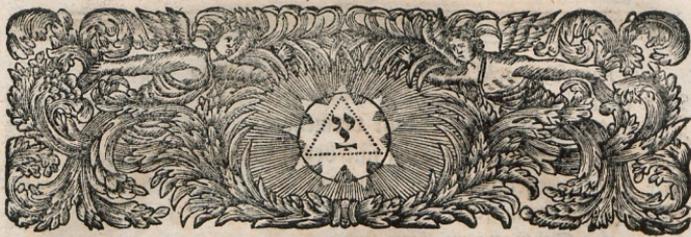
zur

zur

I. A. I.

1711

Druck



Schreckens-Post! die unsre Ohren
Mit Schmerz, und Angst, und Leid erfüllt.
Ach Himmel ach! zu viel verlohren,
Da der betrübte Sarg der Schwester Leib umhüllt.

Ihr Augen, thranet um die Wette!

Erblaste / muß Dein Wochen-Bette
Die dunckle Todes-Kammer seyn?
Wir hofften ja durch Dein Entbinden
Bergnügte Freude zu empfinden,
So läuft von Deinem Fall die bittere Nachricht ein.

Berechter Himmel! deine Streiche
Thun unsrer Brust empfindlich weh,
Ich zittere, wenn ich diese Leiche,
Und den entseelten Leib im Geiste vor mir seh.
Gibst denn die Blüthe grüner Jugend,
Gibst keine Gottesfurcht und Tugend
Uns vor dem Tode Sicherheit?
Dis ist zu viel, ein solch Erblaffen
Bergönnt uns nicht; uns recht zu fassen,
Dis ist ein Donnerschlag, ein Kelch der Bitterkeit.

Dein

Dein Bild, Erblaste! kan uns lehren,
Wie eitel alle Sachen seyn,
Du mußt der Menschen Zahl vermehren,
Und ach! Dein Lebens-Bau fällt beyhm Gebären ein.
Der Herr verheißt ja süße Freuden,
Bey denen mannigfachen Leiden,
Die denen Schwängern eigen sind;
Doch wird die Mutter selbst entrisßen,
Bergnügt bey solchen Finsternissen
Uns nie das Pfand der Eh, das neu geborne Kind.

Dis quält uns mehr, weil dessen Weinen
Den Schmerz beständig rege macht:
Ein Herz, und wär es gleich von Steinen,
Wird durch den Anblick doch zur Thränen-Fluth gebracht;
Und wenn man schon den Schmerzen fühlet,
Der unser innres Marck durchwühlet,
Was lindert denn den bangen Schmerz?
Wer kan, wenn Leid und Leid sich häuffen,
Sich recht besinnen, sich begreifen?
Ein stets erneutes Ach! beklemmt das welcke Herz.

Ja, dis empfinden unsre Seelen,
Seithdem wir diesen Fall gehört,
Der Seufzer Ach! das bange Quälen
Hat schon ein gutes Theil von Blut und Saft verzehret.
Man konte, was die Post gewesen,
Schon aus des Boten Augen lesen,
Man frug: Steht auch noch alles wohl?
Sein trüber Blick, sein Stilleschweigen
Kont' uns auch ohne Worte zeigen,
Welch unverbhoffter Gram uns jeso quälen soll.

Die



Die Schwester schlug in ihre Hände,
Ach! sprach sie: ist die Schwester Todt?
Wie? oder ist Sie nah am Ende?
Verschweigt den Schmerz nur nicht! Verbergt nur nicht die Noth!
Drauf konte sie die Fluth der Zähren,
Den bittern Raß nicht länger wehren:
Weil fast das Herz vor Bemueth brach;
Uns andre rührte gleiches Schrecken,
Nichts kont' uns einen Trost erwecken,
Als man das bittere Wort: Sie ist gestorben, sprach.

Wir stellten uns Dein schweres Leiden
Betrübter Schwager! lebhaft vor,
Dein Klagen über dieses Scheiden
Drang gleichsam durch die Luft an das entfernte Ohr;
Ach! rieffst Du aus: soll mein Vergnügen
So früh in schwarzer Erde liegen?
Sinkt das so bald, so zeitig hin?
Ach soll ich meine liebste missen?
Wird unser Band so schnell zerrissen?
Wie kömmt es, daß ich nicht zugleich des Todes bin?

Ach! Laß uns noch zusammen leben!
So siehstest du die Vorsicht an:
Du hast sie mir ja selbst gegeben,
Und weißt, daß ohne Sie ich kaum noch leben kan.
Ach! soll ich solches Unglück sehen?
Ach! laß den Stamm noch länger stehen,
Und soderst du ja was von mir?
Bilt du ein Opfer, das ich liebe?
Hier ist die Frucht der Keuschen-Triebe,
Mein Gut! laß nur den BAUM zu meinem Troste hier.

Wie

Wie? seh ich nicht des Jammers Zeugen
Und der betrübten Herzen Blut,
Aus derer Eltern Augen steigen?
Wo bleibt des Vaters Herz? wo Sein gefester Muth?
Ach dürst ich das von Dir nicht sagen,
Dein Vater-Herz ist wund geschlagen,
Dass es den Schmerz nicht bergen kan.
Du hörst das Leid, Du machst Dich fertig
Und eilst, und siehest gegenwärtig
Dein Herzgeliebtes Kind, doch ach! im Sarge an.

Ach Tochter! sprichst Du voller Zähren:
Wie beugst du, wie betrübst du mich?
Wer wird mir Rath und Trost gewähren?
Du stirbst = hier stirbt Dein Wort, Du weinest bitterlich.
Mit Freuden dacht ich herzukommen,
Nun wird mir alle Lust benommen,
(So fährst Du fort) nun ist sie hin!
Die Freude, die ich sonst empfunden,
Wenn ich in den vergangnen Stunden
Bey Deinem Wohlergehn hieselbst gewesen bin.

Ach! fährt die Mutter fort zu klagen,
Ach freylich ist die Freude fort.
Ach! warum hab ich Dich getragen,
Ach Tochter = und hier stockt das halbgebrochne Wort
Sie wringet die bethränten Hände,
Und da Sie bey der Tochter Ende
Persönlich gegenwärtig war,
So bleibt Ihr Bild Ihr in Gedanken,
2 Auch schlafend stellt sich Ihr der Selgen Bildniß dar.
1 Und dis verschließt des Trostes Schranken,

Wohl.



Wohl, laßt uns zusammen klagen,
Da uns des Höchsten Hand betrübt,
Des Höchsten Hand hat uns geschlagen;
Da sie uns das geraubt, was wir so sehr geliebt.
Doch laßt uns auch die Klagen stillen,
Gott hat nach seinem Vater Willen
Auch durch dis Creuz an uns gedacht:
Wischt Eure Thränen aus den Augen,
Laßt uns aus Barmuth Honig saugen,
Und sprecht, wie jenes Volk: **der Herr hats wohl gemacht.**

Schreckt uns gleich dis Ungewitter,
Das bis ins Marck der Seele kracht,
Schmeckt uns der Kelch des Creuzes bitter,
Wir gläuben doch: **der Herr hat alles wohl gemacht.**
Der Gott, der in der Höhe sisset,
Der weiß am besten, was uns nißet,
Wir Sterbliche verstehens nicht,
Gott will uns durch Ihr Sterben beugen,
EJE wird beglückt durch Kinder = Zeugen,
Uns fräncket Ihr Verlust, da Ihr doch nichts gebricht.

Du Selge, ruhst in unsern Herzen,
Dein Geist zieht zu der Ruhe ein;
Wir unterdrücken unsre Schmerzen,
Und setzen DJM zum Ruhm auf deinen Leichen = Stein:

Steh



Steh Wanderer!
bey diesem Steine/
Lis diese Zeilen durch / und weine;
Hier ruht
ein frommes Eh: Gemahl:
Die noch in Ihrer grünen Jugend
Ein Muster wahrer Treu und Tugend;
Sie mehrt die Welt/
und geht
zur Auserwehltten Zahl.



113

78 M. 404

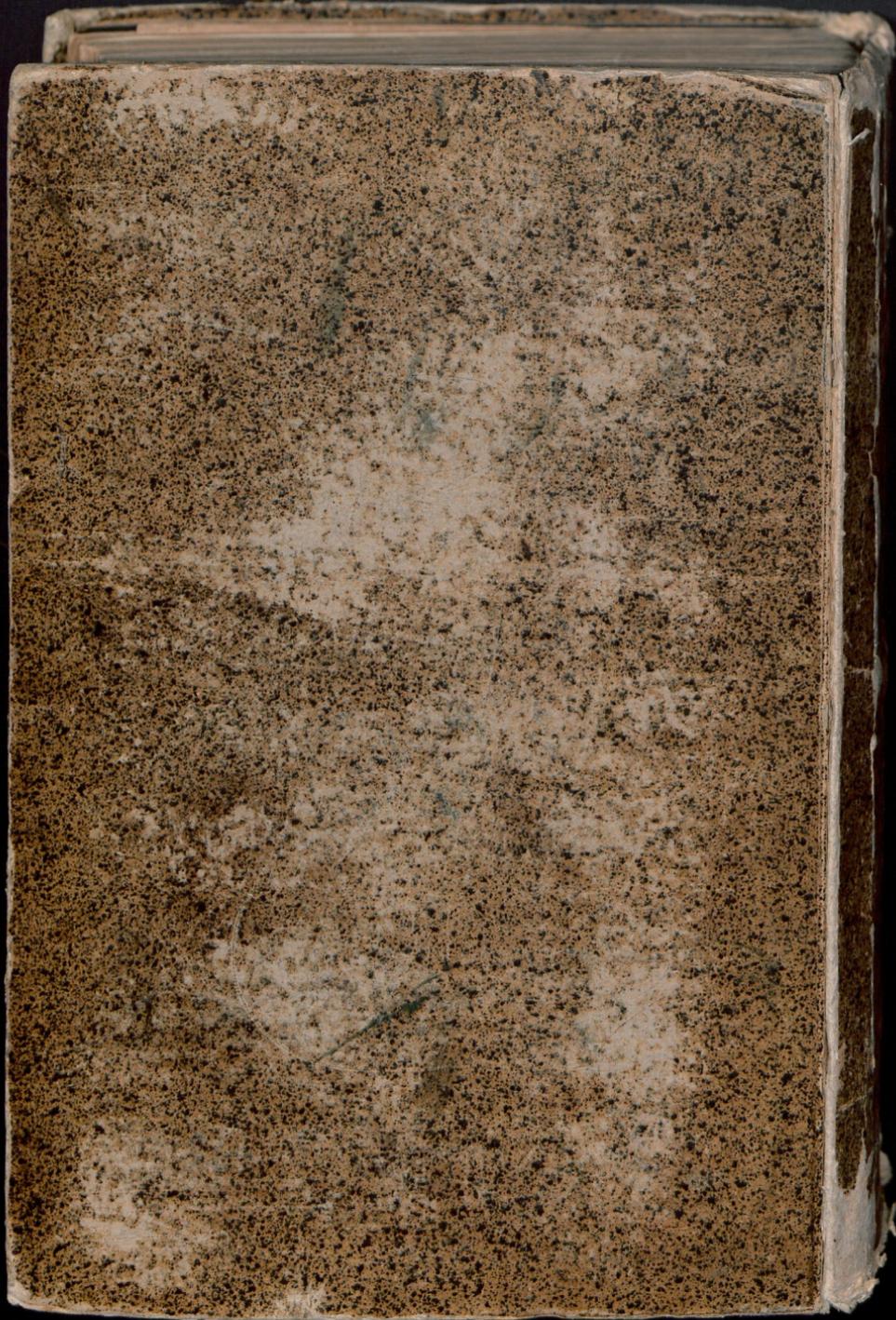
ULB Halle 3
002 188 724



TA-70L

V. 17 22





So stirbet / so erblaßt

Monsie Elisabeth
Herrn Dubens

h = Gemahl,

Ihr
schneller Tod erweckt
den Hinterlassnen Quaal,

Ihr
Wochen - Bett wird Ihr zu einem

Todten = Lager, den 23. Aug. 1741.

Und
dis befeußet hier

Ihr
Hinterbliebner Schwager/

J. A. K.

P. 3. Gr. Pl.

WERKJERODE,
Gedruckt mit Struckischen Schriften.

